

Schlüssel-Funktion

Was tut eigentlich eine Familien-Hebamme?

VON EVA-MARIA CHRZON SZ

■ **Osthessen.** Eine Familienhebamme ist eine staatlich examinierte Hebamme mit einer Zusatzqualifikation, deren Tätigkeit die Gesunderhaltung von Mutter und Kind fördert. Dabei liegt der Schwerpunkt der Arbeit auf der psychosozialen, medizinischen Beratung und Betreuung von Risikogruppen durch aufsuchende Tätigkeit.

Die Familienhebamme betreut schwangere Frauen, Mütter und Kinder bis maximal zum 1. Geburtstag des Kindes. Im Hinblick auf gesunde Entwicklung ist die Lebensphase Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett bis zum Ende des ersten Lebensjahres des Kindes sowohl als sensible als auch leicht verletzliche Zeit anzusehen. Daraus folgt die Herausforderung, dieser Phase besondere Aufmerksamkeit im Sinne von Salutogenese sowie Gesundheitsförderung und Prävention zu widmen. Der Heb-

ammenberuf nimmt hier eine Schlüsselstellung ein.

Die Zielgruppen

Im Fokus der Familienhebammentätigkeit stehen in erster Linie Familien mit einer Risikokumulation, so genannten „Multiproblemfamilien“. Alle Schwangeren, Mütter, (werdende) Eltern und ihre jungen Kinder, die aufgrund der körperlichen Situation bzw. der gesellschaftlichen und familiären Rahmenbedingungen physisch, psychisch und/oder sozial Belastungen ausgesetzt sind, deren pathogene Bedeutung bekannt ist. Typische Klienten und Problemkonstellationen sind:

- Alkohol- und Drogenabhängigkeit der Mutter
- chronisch Kranke
- minderjährige Mütter
- Schwangere Migrantinnen
- regelwidrige Schwangerschaften
- Frühgeborene
- psychosoziale Problemstel-

lungen (Partnerschaftsprobleme, Straffälligkeit, Verdacht auf Kindesmisshandlungen, behindertes Kind o.ä.)

• sozial Benachteiligte (Sozialhilfeempfänger, Asylanten, kinderreiche Familien usw.)

Die Familienhebamme bietet eine Vielzahl von so genannten Komm- und Bringangeboten. Ihre Leistungen sind somit niedrigschwellig und können gerade solche Familien, die von sich aus keine Hilfe in Anspruch nehmen, erreichen. Sie ist die Lotsin durch diese Lebensphase und arbeitet in einem interdisziplinären Netz der verschiedenen Hilfsangebote.

Die Familienhebammen arbeiten eng mit Institutionen und medizinischen Diensten sowie karitativen Einrichtungen zusammen und vermitteln die Familien weiter, wo es nötig ist. Durch den Einsatz speziell geschulter Familienhebammen können bestimmte Risikogruppen

effektiver und effizienter betreut werden. Die Familienhebammen werden in Hessen durch das Ministerium für Arbeit, Familie und Gesundheit finanziell gefördert. In der Region Fulda arbeiten derzeit zwölf Familienhebammen, sieben weitere sind gerade in der Qualifizierungsmaßnahme.

Weitere Informationen

Weitere Informationen finden Interessenten unter www.hebammen-hessen.de und www.familienhebamme.de. Regional gibt es ein gemeinsames Projekt „EvA“ (Erziehung von Anfang an) von Stadt und Landkreis Fulda www.eva-fulda.de und dem Projekt „BaBi“ (Begleitung am Beginn). Darin arbeiten Familienhebammen und Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen des SKF.

Eva-Maria Chrzonsz ist Familienhebammenbeauftragte des L.V. der Hessischen Hebammen e.V.